

benannt ist, sowie der Ohrnbach (1252 Orenbach), Zufluss der Kupfer/Kocher. Ein keltoligur. Ornava (646) steckt in Ohrenhofen bei Trier. Ohrum a. d. Ocker ist ein altes Ore-hem. Ohrleben südl. Helmstedt (Ureslevo) entspricht Mors-, Gors-leben (ur = or = mor = gor, »Sumpf«).

Sumpfohren

Stadt Hüfingen

Schwarzwald Bar Kreis

Zur Stadt Hüfingen.; FL: 416 ha; 680 m ü. M.; O Schwarzwald Baar; L.: Baden-Württemberg; Ei 232; Po. 78182 Hüfingen;

Etymologie: topographische Lage

Schon immer hatten die Sumpfohrener unter ihren zu Missdeutung und Hänselei verleitenden Ortsnamen zu leiden. Dabei hat der Ortsname weder etwas mit Sumpf noch mit Ohren gemeinsam, obwohl das große Donauried nicht allzuweit entfernt liegt und andere ehemals sumpfige Plätze auf der Gemarkung zu finden sind. Sumpf und Ohren sind in dieser Region aber keine ortsnamenbildenden Worte.

Der Ortsname setzt sich vielmehr aus »Sum« und »Pfohren« zusammen. Dabei ist die Silbe Sum gleichzusetzen mit Sund-, Sund-, Som-, Sont-, oder Sud-, die nichts andere bedeuten als »Süd«. Damit gibt sich Sumpfohren als Südpfohren, das südlich von Pfohren gelegene Dörfchen, zu erkennen. In der Kaiserurkunde aus dem Jahr 883 lautet die Schreibweise auch »Sundphorran« und noch etwa bis 1860 wurde Somphohren geschrieben. Schwieriger als der erste Teil des Ortsnamens Sumpfohren ist sein zweiter Teil zu deuten. Pfohren, das 817 *Forrum geschrieben wird*, wird vom althochdeutschen »Forha« oder »Fohraha« abgeleitet, das die Fohre oder Föhre (=Kiefer) meint. Damit ist Pfohren als Ort bei den Föhren zu bezeichnen.

Nasenberg

Gemeinde Naundorf

Kreis Torgau-Oschatz

Zur Gemeinde Naundorf.; FL. 172,18 ha; 132 m ü. M.; O Torgau-Oschatz; L.: Sachsen; Ei.: 170; Po. 04769 Naundorf;

Etymologie: topographische Lage

In alten Urkunden »Nasser Berg«, »Nasenbergk«, »Naßbrig« genannt. Seit 1334 gleicht die Schreibweise des Ortsnamens der heutigen. Sie ist zu deuten als »Siedlung am nasenähnlichen Bergvorsprung«.

Stirn

Markt Pleinfeld

Kreis

Weißenburg-Gunzenhausen

Zum Markt Pleinfeld; 460 m ü. M.; O Weißenburg-Gunzenhausen; L.: Bayern; Po. 91785 Pleinfeld;

Etymologie: topographische Lage

Stirn liegt topographisch auf einem Abhang, sozusagen auf der »Stirn« eines Berges. Es wird vermutet, das die hohe Lage und die damit verbundene »freie Aussicht« den Namen des Ortes gebildet hat.

HALS

Stadtteil der Stadt Passau.; FL. 5,3 km²; 312 m ü. M.; O Kreisfreie Stadt Passau; L.: Bayern; Ei 2181; Po. 94032 Passau;

Etymologie: Eponym?

Grab

**Gde. Großerlach
Rems-Mur-Kreis**

Fl.: Die frühere Gemeinde Grab war 1495 ha groß, ab 1. 7. 1974 (Gemeindereform) mit Großerlach eine Gemeinde ; 511 m ü. M.; O Rems-Murr-Kreis; L.: Baden-Württemberg
Ei.: 776 mit Teilorten; Po.: 71577 Großerlach

Sehenswürdigkeiten: Auf der Markung Grab ist der Limes zum Teil sehr gut erhalten, Rekonstruktion eines Römerturmes.

Etymologie: zwei Überlegungen, wahrscheinlich Gewässername

Der Ortskern von Grab ist auf dem Limes erbaut. Im Volksmund wurde der Limes früher - in Unkenntnis des historischen Ursprungs - Schweinsgraben genannt (der Teufel hat in Gestalt eines Schweines den Graben gezogen). Die erste Ansiedlung von Grab lag also an und teilweise auf dem »Graben«. In einem Zinsbuch von 1475 ist »Grabe« geschrieben. Das Ende e (mundartlich wahrscheinlich a) ist später weggefallen. Die Schreibweise Graab findet man bis in die Mitte des 19.Jhdts.

1475 wurde »Grabe« geschrieben. Es gibt ein Grabe b. Mühlhausen/Thür., hieß 997 Grabaha, ist also ein alter Bachname wie Graba b. Saalfeld-Rudolfstadt, wo auch Schala (Scalaha), Schwarza (Swarzaha) und Schade (Scadaha) liegen und den Wortsinn von »grab« aufhellen; es sind alles Synonyma für sumpfige Gewässer.

TODESFELDE

Gemeinde zum Amt Leezen; Fl.: 1.724 ha; O Bad Segeberg; La.: Scheswig-Holstein; Ei.: 993; Po.: 23826 Todesfelde;

Etymologie: wahrscheinlich Gewässername

Die ursprüngliche Ortsbezeichnung war »to Odesfelde«. Diese wurde im Laufe der Zeit mit der Präposition »to« versehen. »Od(d)e« ist ein alter Personennamenname, so dass man Todesfelde mit »zum Felde des Ode« übersetzen kann.

Wahrscheinlicher ist aber: »to Odelfelde« kommt von od = »Wasser, Sumpf, Moor«, vgl. auch O(l)deslohe.

STERBFRITZ

Ortsteil von Simmtal; Fl.: 1.164 ha; 370 m ü. M.; O Main-Kinzig-Kreis; La.: Hessen; Po.: 36391 Simmtal

Sehenswürdigkeit: Kinzigquelle;

Etymologie: Eponym

Der Ort wird in einer Schenkungsurkunde erstmals 815 als »Starfrideshuson« erwähnt. Hoson leitet sich vom althochdeutschen Hus für Haus ab, Starfrid war ein ähnlicher Name wie Siegfried, wohl der Begründer eines einzelnen Gehöfts, das sich erst im Zuge der Sachsenkriege zum Weiler auswuchs. Aus »Starfrieds« (um 900) wurde »Strercfriedes« (1176), »Sterpfrids« (1303), und schließlich Sterbfritz (1543).

**Stadt Zirndorf
Ortsteil Leichendorf
Landkreis Fürth**

Ortsteil der Stadt Zirndorf; 309 m ü. M.; O Fürth; L.: Bayern; Ei.: 430; Po.: 90505 Zirndorf;

Sehenswürdigkeit: Playmobil FunPark des Spielwarenfabrikanten Horst Brandstätter.

Etymologie: nicht bekannt, Eponym?

Meinung vor Ort: Die erste sichere Urkunde über die Existenz des Ortes stammt aus dem Jahre 1293 mit »Leuchendorf«. 1367 wird der Ort in einer weiteren Urkunde »Lewchendorf«

WÜRGENDORF

Ortsteil der Stadt Burbach; 310 – 619 m ü. M.;
O Siegen-Wittgenstein; Nordrhein-Westfalen;
Ei.: 1650; Po.: 57299 Burbach;

Etymologie: wahrscheinlich Gewässername

Der Legende nach soll der Ortsname aus frühchristlicher Zeit von »Virginendorf« abzuleiten sein. »Virgin«= lat. Jungfrau. Im Dorf steht eine Kirche aus dem 11. Jahrhundert ohne Namen. Es wird angenommen, dass es sich hier um die Kirche der Heiligen Jungfrau handelt.

Ortsnamen, deren Etymologie mit sakralen Belegen gedeutet wird, sind immer mit sehr viel Vorsicht zu betrachten, weil man früher gerne Unverständliches »eine Etage höher reichte«. Der o. a. Erklärungsversuch zum Ortsnamen Würgendorf liegt »mindestens zwei Etagen« zu hoch.

Realistischer ist folgender Versuch: Wirges im Westerwald und Würges (!) im Taunus beruhen urkd. auf *Widergis*, einem prähistor.-vorgerm. Bachnamen wie *Navi-gis*: Würgendorf ist also eine Ansiedlung an einem Bach.



Zur Gemeinde Neuenkirchen; Fl.: 963,5 ha;
60 m ü. M.; O Soltau-Fallingb.otel;
L.: Niedersachsen; Ei.: 360;
Po 29643 Neuenkirchen;

Etymologie: nicht ganz geklärt

Aufgrund einer Untersuchung (1953 an Hand von Verkopplungskarten) liegt es nahe, dass die Langstreifenfluren Grauens und die benachbarter Dörfer auf die Ansiedlung von Königsfreien im 9./10. Jahrhundert während der fränkischen Zeit zurückzuführen sind. Es wird daraufhingewiesen, dass im Raum Neuenkirchen ein Freibann mit besonderen Gerichts-

amen bestanden hat. Das Grundwort *-loh* (Lichter Wald, weide- und siedlungsfähiges Gehölz), auch abgeschwächt zu *-el*, tritt bei Ortsnamen im Neuenkirchener und Schneverdinger Raum oft auf. Auch Grauen zählt zu den *-loh*-Namen. Noch im Jordebuch von 1699 findet sich die Bemerkung »Grauen oder Grauel«.

Es existiert noch ein zweiter Ort mit dem Namen Grauen. Er gehört zur Gemeinde Appel im Landkreis Harburg/Winsen. Die Herkunft des Namens ist dort unbekannt.



Zur Gemeinde Niedermurach; O Schwandorf;
L.: Bayern; Po.: 92545 Niedermurach

Etymologie: unterschiedliche Auffassungen, am ehesten wohl ein Eponym

Unterschiedliche Theorien vor Ort: Man bezieht sich hier auf einen »Zanken-Käs«, der bei einem Taufmahl, und zwar vorzugsweise wenn der neue Erdenbürger ein Knabe war, aufgetischt wurde. Dies würde auf einen Milchverarbeitenden Ort hinweisen. Ein zweiter Versuch wird bei Hans Sachs (1612) gesucht, »das Leder mit den Zähnen zanken«, es strecken und dehnen, wie der Schuster; ein solcher wird Zankenfleck genannt. Es könnte bei Zankendorf zutreffen, weil es keinen geschlossenen Dorfkern aufweist. Weiter wird überlegt ob »Zank« (zänkisch = streitsüchtig, «Zank(e)l», »Zanke« (mhd. »Zacken«!) für die Ortsnamenbezeichnung herangezogen werden könnte. Ein Personenname ist wohl am nächsten »dran« (siehe nachfolgend bei Zankenhausen). »Zänkisch«, also streitsüchtig, ist unwahrscheinlich.